

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentlich, zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 2. — Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.90 Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 4530.

Anzeigenpreis:
die 1/paltige Petitzeile 40 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

N^o 97

Eltville a. Rh., Samstag, den 4. Dezember

1920.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Sonntag und Montag, den 5. und 6. Dezember 1920, findet in Eltville eine Sammlung für die Deutsche Kinderhilfe (Volksammlung für das notleidende Kind) von den hiesigen „Frauenvereinen“ statt. Die Sammlung erfolgt durch Damen der einzelnen Vereine von Haus zu Haus. Die gespendeten Beträge sind in die vorzulegenden Listen einzuzeichnen.

Die „Deutsche Kinderhilfe“ hat das Ziel, durch eine umfassende Volksammlung Mittel für Wohlfahrtstätigkeit aufzubringen. Sie will die private Fürsorgearbeit, die als Ergänzung der amtlichen Wohlfahrtstätigkeit eintritt, nach den Grundsätzen neuzeitlicher Wohlfahrtspflege unter Beteiligung aller fachkundigen Stellen mit den dringend notwendigen Mitteln versorgen.

In Anbetracht der dringenden Notwendigkeit wird die Sammlung allen Einwohnern warm empfohlen.

Eltville, den 4. Dezember 1920.

Der Ausschuss:

J. A.: Waldhausen.

Bekanntmachung.

4. Nachtrag zur Ordnung

betr.: die Erhebung von Luftbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Eltville.

Gemäß Beschluß des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung wird der § 1 der Luftbarkeitssteuerordnung vom 8. August 1894 in der Fassung vom 5. Mai 1908 wie folgt geändert:

1. Für kinematographische Vorstellungen wird die Steuer auf 200 — Mk. für jede Vorstellung festgesetzt.

2. Diese Ordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Eltville, den 3. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet am Dienstag, den 7. Dezember d. Js., nachmittags um 3 Uhr, in dem hiesigen Rathaussaale statt.

Eltville, den 19. November 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwecks Feststellung der Wohnungen und Wohnräume in den einzelnen Häusern, sowie der Zahl der Familien nebst Angehörigen, welche in den Häusern wohnen, werden am Dienstag, den 7. d. Mts., Wohnungslisten an die Hausbesitzer oder deren Vertreter zur Ausfüllung abgegeben.

Die Zahl der Räume, sowie der Bewohner in den einzelnen Stockwerken sind in die dafür vorgesehene Spalten genau einzutragen.

Wo mehrere Familien im Erdgeschoß oder in einem Stockwerk wohnen, sind dieselben in der betr. Spalte untereinander einzutragen. Alles weitere ist aus den einzelnen Spalten zu ersehen. Die Liste ist sorgfältig auszufüllen und mit Unterschrift zu versehen. Am 13. d. Mts. werden die Listen abgeholt und müssen ausgefüllt zum abholen bereit liegen.

Eltville, den 4. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ruhhalter werden erneut auf Ziffer 5 der Kreismilchordnung vom 21. Dezember 1917 hingewiesen, wonach dieselben verpflichtet sind, jeden Zu- und Abgang von Kühen, sowie Kälbern unter 6 Wochen innerhalb 48 Stunden dem Gemeindevorstand zu melden. Die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung des Fleisches ist auf die Milchverordnung ohne Einfluß geblieben, da diese eine für die Erfassung der Milch notwendige Anordnung ist.

Rüdesheim, den 25. November 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Wird hiermit veröffentlicht.

Eltville, den 2. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung der beteiligten Gewerbetreibenden bestimme ich auf Grund des § 105e der Reichsgewerbeordnung unter Abänderung meiner Bekanntmachung vom 23. März 1895 (Reg. Amtsbl. Seite 106 Ziffer C) folgendes:

1. In dem Gewerbe der Barbier, Friseur und Perückenmacher darf in den Orten, in denen die völlige Sonntagsruhe auf Grund des § 41b d. G. O. noch nicht eingeführt ist, an Sonn- und Festtagen das Gewerbe als solches, in der Zeit vom 1. April bis 30. September cr. von 8—11 Uhr vormittags,

und in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März nur von 9—12 Uhr vormittags ausgeübt werden.

2. An den 2. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertagen ist ein Betrieb nicht gestattet.

3. Während der Betriebsruhe dürfen Kunden auch nicht in ihren Wohnungen bedient werden, dagegen sind Arbeiten im Theater zur Vorbereitung öffentlicher Vorstellungen gestattet.

4. Nach § 146 a der R. G. O. wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft, wer der vorstehenden Anordnung zuwiderhandelt.

5. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1920.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht, mit dem Bemerken, daß alle entgegenstehenden Vorschriften hiermit aufgehoben sind.

Rüdesheim a. Rh., den 24. November 1920.

Der kom. Landrat: Dr. Mülhens.

Wird hiermit veröffentlicht.

Eltville, den 4. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auskunftsstunden für Kriegsbeschädigte.

Im Monat Dezember 1920 werden vom Versorgungsamte Wiesbaden im Rheingaukreis folgende Auskunftsstunden für Kriegsbeschädigte abgehalten:

1. Am Montag, den 6. Dezember 1920, nachmittags von 4—5 Uhr, im Kreishaus (Landratsamt), in Rüdesheim.
Ref.: Reg.-Sekt. Schneider.

2. Am Donnerstag, den 9. Dezember 1920, nachmittags von 3½—4½ Uhr, im Verwaltungsgebäude zur Linde, Marktstraße Nr. 12, in Oestrich a. Rh.
Ref.: Reg.-Sekt. Steindorf.

3. Am Montag, den 13. Dezember 1920, nachmittags von 3—4 Uhr, in der Gutenberg-schule, Gutenbergstraße, in Eltville a. Rh.
Ref.: Reg.-Sekt. Rißel.

Eltville, den 2. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 6. Dezember 1920, nachmittags von 2 Uhr ab, ist die Warenstelle wegen Klassenrevision geschlossen.

Eltville, den 4. Dezember 1920.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

- 2 Fünzigmarkscheine.
- 1 Ohrring mit rotem Stein.
- 1 silbernes Halskettchen.
- 1 lederne Samasche.
- 1 wollener Stoppfächer.
- 6 Stück Schienen für orthopädische Zwecke.

Als zugefahren:

- 1 Stallhase.
- 1 grauer Hund.

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Elzville, den 4. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Stadtoverordneten-Sitzung

vom 1. Dezember 1920.

So mancher, der in selbstlichem, wohllichen Behagen hinterm warmen Ofen der Ruhe pflegt, hat diesmal wieder genörgelt: „Die Stadtoverordneten-Versammlung — die reinste Bewilligungsmaschine!“ Ankauf eines Hausgrundstücks; Bewilligung von Mitteln für Erwerb eines Hausgrundstücks; Bewilligung von Mitteln für Anfertigung von Plänen für den Ausbau städtischer Gebäude; Ueberteuerungszuschuß für einen Wohnungsneubau — deutlicher als hier durch die Tagesordnung konnte der Stadtoverordnetenvorsteher Herr Direktor Abt gar nicht zum Ausdruck bringen, wie groß Wohnungsnot und Wohnungsekelend auch bei uns geworden sind. Wer offenen Auges um sich schaut, weiß, wie traurig die Zustände sind, die zumal die Wohnweise der kinderreichen Familien betreffen. Die überstürzte Umwandlung des Wirtschaftslebens während des Krieges und die mangelnde vorausschauende Fürsorge haben das Unheil veranlaßt. Auch bei uns ist es heute leider so, daß kinderreiche Familien auf dem Wohnungsmarkte beinahe vogelfrei sind. Und wohl die traurigste Folge dieses Systems, dessen Fluch zur Zeit so schwer auf unserm Volke lastet, ist die, daß statt der Heime für Familien, die vor dem Laster schützen, nun für zahllose Menschenkinder Fürsorgeanstalten und Jugendgefängnisse gebaut werden müssen. Hier muß der gestrenge Vater Staat entarteten

Jugendlichen mit der Rute in der Hand die Zucht beibringen, die nie verloren worden wäre, wenn wir den Eltern rechtzeitig geholfen hätten, eine Heimstätte zu finden, in der ein gesundes, reines, glückliches Familienleben möglich gewesen wäre. Das sind die Gedanken und Gefühle, die auch unsere Stadtoverordnetenversammlung beherrschen und sie debattenlos jegliche Vorlage unterstützen heißen, die das schwierigste aller Probleme — eben die Wohnungsnot — einer befriedigenden Lösung näher bringen. Unter diesem Gesichtswinkel will auch die Arbeit der letzten Stadtoverordneten-Versammlung gewertet sein.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Stadtoverordneten-Vorstehers Jos. Abt waren die Herren Blattner, Eichmann, Faust, Fleschner, Fröhle, Groß, Hulbert, Kleemann, Kopp, Raß, Schmidt, Simon, Trappel und Dr. Usinger. Es fehlten mit Entschuldigung die Herren Stadtoverordneten Beck, Lamby und Wagner. Der Magistrat war vertreten durch den Ersten Beigeordneten, Herrn Ems, und das Magistratsmitglied Herrn Dommermuth. Schriftführer: Herr Stadtobersekretär Klatte.

1. Ankauf eines Hausgrundstücks.

Um der Wohnungsnot weiter zu steuern, trat die Stadtverwaltung dem Ankauf des Hauses Jean Müller, Ecke Gutenberg- und Bahnhofstraße näher. Durch den Ankauf des Hauses werden eine große und drei kleinere Wohnungen dem Wohnungsamt zur Verfügung gestellt. Außerdem verpflichtete sich der Verkäufer notariell auf seinem Grundstück und auf seine Kosten ein Haus mit sechs weiteren Wohnungen zu erbauen. Der Kaufpreis beträgt 100.000 Mk. und sind 20.000 Mk. Umzugskosten zu vergüten. Der Magistrat hat dem Ankauf des Hauses zugestimmt, ebenso haben sich der Finanz- und Wohnungsausschuß für den Ankauf ausgesprochen. Herr Stadtoverordneter Groß ist für den Ankauf des Hauses, glaubt aber die Einteilung der Wohnungen so gestalten zu müssen, daß für die eine große Wohnung zwei kleine herzurichten seien. Auch Herr Stadtoverordneter Faust wendet sich dagegen, Vorsorge zu treffen, große Wohnungen zu erhalten, und wünscht Wohnräume auch für minderbemittelte Familien mit Lust und Sonne. Herr Stadtbaumeister Belz und Stadtoverordneter Hulbert gaben Aufklärung über die Wohnungseinteilung, welche Angelegenheit nach der Durchführbarkeit geregelt werden soll. Nach dem sich noch

die Herren Stadtoverordneter Fleschner und Beigeordneter Ems für den Erwerb des Hauses warm ausgesprochen, genehmigte das Kollegium den Ankauf des Hauses.

2. Bewilligung von Mitteln für Erwerb eines Hausgrundstücks.

Nachdem der Ankauf des Jean Müller'schen Hauses durch die Stadtoverordneten-Versammlung genehmigt war, blieb nur die debattenlose Annahme zur Bewilligung der Mittel übrig.

3. Aenderung des Vertrages mit dem Bezirksverband wegen Unterhaltung der Vizinalwege.

Durch einen Vertrag mit den Gemeinden unterhält der Bezirksverband die Vizinalwege; auch die Stadt Elzville ist daran beteiligt. Die hierfür gezahlten Beträge betrugen seither ca. 400 Mk. jährlich. Auch die Teuerung brachte hierin eine Aenderung. Der Bezirksverband verlangt nunmehr für die Unterhaltung der Vizinalwege den vierfachen Betrag, ca. Mk. 1600. Nach den Ausführungen des Berichterstatters, Herrn Dr. Usinger, läßt sich die Unterhaltung der Wege auch in eigener Regie nicht verbilligen und empfiehlt, den verlangten Erhöhungen zuzustimmen. Herr Stadtv. Schmidt begehrt Auskunft, welche Wege in Frage kommen und nachdem dieses von Herrn Stadtbaumeister Belz geschehen, wird die Aenderung des Vertrages genehmigt.

4. Bewilligung von Mitteln für Anfertigung von Plänen für den Ausbau städtischer Gebäude.

Hierüber referiert Herr Stadtv. Hulbert. Da mit dem Ausbau der städtischen Gebäuden ebenfalls der Wohnungsnot gesteuert werden soll, wird die verlangte Summe für Anfertigung von Plänen und den Neu- resp. Umbau städt. Gebäude von Mk. 2115 genehmigt. Als Neubau kommt derjenige in der Holzstraße, als Umbau das Pfündnerhaus und das Rathaus-Nebengebäude in der Schlossergasse in Frage. Pläne zum Antrag auf Reichsdarlehen über eingerichtete Wohnungen sollen angefertigt werden für Lateinschule, Schlittschule, Pfündnerhaus, Rathaus-Nebengebäude (Schuldienerwohnung), Eichamt, Haus Rang usw.

5. Gemeinsame Rattenbekämpfung.

Die Ratten- und Mäuseplage soll sich in unserer Stadt, nicht nur im Innern, sondern auch in den äußeren Stadtteilen zur Katastrophe

Im Banne der Kunst.

Roman von B. Corony.

(22. Fortsetzung.)

„Du kommst damit wieder auf eine Angelegenheit zurück, die ich für vollständig erledigt hielt und über die weitere Worte zu verlieren wirklich zwecklos ist“, fiel ihr Vorst in die Rede und schob den Stuhl heftiger zurück, als nötig war. „Dieses glänzende Nomadenleben wäre nie nach meinem Sinn gewesen. Es tut mir leid, daß Du die geheime Sehnsucht danach immer noch nicht zu überwinden vermagst. Aber das ist ja sehr begreiflich, da sie stets von neuem in Dir aufgerüttelt wird. Und am Ende siehst Du doch nur die schillernde Außen- und nie die trübe Rehrseite, denn die verbirgt man Dir sorgfältig.“

„Was willst Du damit sagen?“

„Daß —“

Er unterbrach sich. Es würde doch zu brutal gewesen sein von den Angriffen zu sprechen, deren Gegenstand Sennora dell' Ara war, und der Artikel jener Zeitungen zu erwähnen, die es sich zur Aufgabe gestellt hatten eine Polemik heraufzubeschwören. Noch weigerte sich ja der Sieg weder auf diese noch auf jene Seite. Wohlgesinnte und Gegner kämpften erbittert. Bald erlitten diese, bald jene eine Schlappe, aber an den spitzen Federn blieb doch immer etwas von dem Ruhm der gefeierten Primadonna hängen. Stimmliche

Mängel, die sich nicht mehr unter einem Blumenregen und begeisterten Lobpreisungen begraben ließen, wurden schonungslos aufgedeckt, mit dem Hinweis darauf, daß alles seine Zeit habe und daß alles ein Ende nehmen müsse. So äußerten sich verschiedene Blätter von Bedeutung, welche der General hielt und die bisher, Vorst's Wunsch zufolge, nicht in Julianens Hände gelangt waren.

„Bitte, Du bist mir die Antwort auf meine Frage schuldig geblieben. Was wolltest Du eben sagen?“

„Daß Schein und Wirklichkeit nicht immer übereinstimmen, und daß es zuweilen doch besser ist, an sicherem Ufer gelandet zu sein, als auf bewegter See zwischen Klippen und Sandbänken herumgeschleudert zu werden. Genug davon! — Aber eines muß ich noch bemerken: Es läge wohl in unserem Interesse, wenn Du anfangen wolltest, auch meine Neigungen und Gewohnheiten zu berücksichtigen. Ich bin nun einmal kein genialer Mensch und darf mir die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß ich Dich in dieser Hinsicht niemals zu täuschen suchte. Ich habe meine Zeit tollern Herumschwärmens gehabt, wie andere auch, und sehne mich jetzt nach einer trauten, friedlichen, gemüthlichen Häuslichkeit. Die könntest Du mir schaffen. Dazu wäre gar nichts weiter nötig, als daß Du die Vergangenheit, die doch endlich abgetan sein muß, nicht immer in die Gegenwart hineintragst und daß Du

Dich, mir zuliebe, etwas Mühe gibst, Dich nach dem Muster meiner Mutter zu formen. Sie meint es gut. Unter ihrer rauen Hülle schlägt ein warmes Herz. Das kannst Du aber nicht durch Geschenke und kostspielige Aufmerksamkeiten gewinnen, sondern einzig durch kindliches Anschmiegen, und indem Du einerseits ihre Schwächen freundlich übersehst und andererseits ihre wirklich klugen und gesunden Lebensanschauungen annimmst. Möchtest Du den Versuch machen?“

„Nein, mich gänzlich umzuwandeln — und das müßte ich in diesem Falle — gelänge mir niemals. Und nur zum Schein tun, als vermöchte ich's — das widerstrebt mir. Dazu besitze ich nicht genug innere Verlogenheit.“

„Ja, wenn Du schonendes Eingehen auf den festgeschlossenen Ideenzirkel alter Leute mit diesem Titel belegst —“

„Was nützt es denn, wenn ich lüge? Der Abstand zwischen meinen Worten und meinem Wesen ließe sich ja doch nicht überbrücken. Ich bin wie ich bin und mag nicht mit zwei Gesichtern herumgehen.“

Schwere, langsame Schritte, begleitet von den in brummendem Ton gesprochenen Worten: „Bei der Uniform geblieben und weiter gepußt. Johann! Hier braucht mich keiner anzumelden, wurden draußen hörbar.“

„Das ist Papa. Sage ihm etwas recht Freundliches,“ flüsterte Vorst hastig.

ausgebaut haben, berichtet Herr Stadtv. Simon. Man habe sich dieserhalb mit einem auswärtigen Laboratorium in Verbindung gesetzt, um durch einen den Ratten heizubringenden Bazillus die Plage in zirka 14 Tagen zu beseitigen. Die Vorkehrungen müßten gemeinsam in jedem Haus, Kanälen und Stadtgraben getroffen werden. Die Kosten würden sich auf Mk. 12,000 stellen und sollten anteilig getragen werden. Auf der Aue sollen Maßnahmen gegen die Ratten von großem Erfolge gewesen sein. Der Bazillus besitze keine Gefahr für Menschen und Vieh. Herr Stadtverordneter Groß hält die Kosten von 12,000 Mk. für zu hoch, umso mehr, als der Erfolg doch immerhin fraglich sei, auch möchte er die Bekämpfung den einzelnen Bürgern anheimstellen. Herr Dr. Ufinger hält die Ausgabe ebenfalls für eine hohe Belastung, sowohl der Stadt als der Allgemeinheit; er schlägt vor, Erkundigungen über die Erfolge der vorgeschlagenen Maßnahmen in diesen Städten einzuziehen, woselbst eine derartige Rattenbekämpfung vorgenommen. Herr Stadtverordneter Fleschner verweist auf die Selbstbekämpfung, schlägt aber vor, die Stadt möge die Bekämpfung der Ratten im alten Stadtgraben und in den Kanälen durchführen und spricht sich gegen die Bewilligung der 12,000 Mk. aus. Nachdem noch die Herren Gulbert, Ems und Ubt zur Sache gesprochen, wird der Punkt vertagt mit der Maßgabe, der Magistrat möge einen neuen Antrag vorlegen.

6. Heranziehung der Weinbergbesitzer zu einer höheren Grundsteuer.

Die seinerzeit in schlechten Weinjahren herabgesetzte Grundsteuer für Weinberge soll, nachdem eine Reihe von guten Weinjahren zu verzeichnen waren, wieder herauf- und zwar über den damaligen Erhebungsbetrag festgesetzt werden. In früheren Sitzungen wurden hierüber schon die Meinungen gehört und dabei festgestellt, daß man mit der Erhöhung auf keinen Widerspruch stoße. Die Einnahmen der Erhöhung sollen für Kosten des vermehrten Weinbergsschutzes verwendet werden, welcher im vorigen Jahre auf 6,600 Mk. festgelegt wurde und dieses Jahr 6000 Mk. betragen hat. Im Verlaufe der Debatte konnte Herr Stadtv. Fleschner feststellen, daß bis heute die Kosten für den vorjährigen Weinbergsschutz noch nicht zahlenmäßig vorgelegt worden seien, um deren ordnungsgemäße Erledigung er den Magistrat aufforderte. Auch konnte Herr Stadtv. Dr. Ufinger mitteilen, daß nach Ausspruch der

Regierung der Weinbergsschutz Polizeisache sei. Zur Vorlage selbst erklärte Herr Stadtv. Fleschner weiter, daß er im Prinzip für die Vorlage sei, doch sollten den Weinbergbesitzern nicht mehr Kosten abgenommen werden, als der Weinbergsschutz die Stadt selbst gekostet habe. Herr Stadtv. Dr. Ufinger stellt den Antrag für dieses Jahr 10 pro Mille Grundsteuer zu erheben und dieselbe jedes Jahr erneut festzusetzen. Die Versammlung schließt sich diesem Antrag an und beschließt demgemäß.

7. Bewilligung von Mk. 758. — für Löschhilfe bei dem Brande Heinrich in Niedrich.

Schon einmal beschäftigte die Stadtverordneten-Versammlung diese Angelegenheit, bei der sie u. a. der Meinung war, die Kosten seien von der Gemeinde Niedrich zu tragen, wohin die Mühle eingemeindet sei. Niedrich lehnte jedoch die Rückvergütung der an die bei dem Brande beschäftigten Eltviller Feuerwehrleute entstandenen Kosten mit der Motivierung ab, daß es sich um eine nachbarliche Hilfe handle, die auf Gegenseitigkeit beruhe. Bei dem Brande waren 47 Leute 4 Stunden beschäftigt; die große Anzahl der zu Hilfe erschienenen Feuerwehrleute erkläre sich daraus, als man allgemein annahm, die Mühle gehöre zu Eltville. Nach einer weiteren Erklärung des Herrn Stadtv. Gulbert, daß es nicht durchführbar sei, bei auswärtigen Bränden eine gewisse Zahl der zu benötigenden Feuerwehrleute festzusetzen, wurden die entstandenen Kosten von 758 Mk. von der Versammlung bewilligt.

8. Bewilligung von Mk. 25. — freiwilligen Beitrag für den Rheinischen Verkehrsverein.

Die Stadt Eltville ist Mitglied des Rheinischen Verkehrsvereins, der in Koblenz seinen Sitz hat. Bei dem Verein tritt ebenfalls zu Tage, daß die Ausgaben größer wurden, ohne daß sich die Einnahmen vermehrten. Wenn sich auch der Wert der Mitgliedschaft nicht nachweisen ließ, so beschloß doch die Versammlung dem Verein auf sein Schreiben stattzugeben und bewilligte den kleinen Betrag.

9. Bewilligung weiterer Mittel für die Notstandsarbeiten.

In Abwesenheit des Referenten Herrn Stadtv. Beck referierte hierüber Herr Stadtv.-Vorst. Ubt, indem er ausführte, daß es bei den Notstandsarbeiten sich um Instandsetzung von Wegen und Kulturarbeiten im Walde handle, und die Summe

gnügte sich damit, einen Lehnstuhl heranzurufen, den dieser mit der Bemerkung: „Ich bin zwar alt, scheine aber doch noch wärmeres Blut wie ihr zu haben,“ in angemessene Entfernung von dem Kamin brachte.

Dorst trug das Tischchen vor seinen Vater hin und Juliane folgte. Dann saßen sich die drei Menschen gegenüber und empfanden instinktiv, daß der Geist des Unfriedens zwischen ihnen Platz genommen hatte.

Der Premierleutnant sprach immer zu und suchte durch die unaufhörlich wiederholte Frage: „Nicht wahr, Juliane?“ auch diese ins Gespräch zu ziehen. Aber der jungen Frau war es, als läge ihr ein Schloß vor den Lippen. Sie nickte nur und ihre Hände spielten nervös mit den Fransen der Tischdecke.

„Na, es ist Zeit, daß Du gehst“, erinnerte der General endlich nach der Uhr zeigend, „und Mutter wird sich auch ärgern, weil sie so lange allein sitzen geblieben ist! Adieu, Dorst! Adieu, junges Frauchen! Nehmt mir's nicht übel, daß ich Eure kostbare Gardinen mit meiner alten Tabakspfeife einräucherte. So 'n alter Soldat ist und bleibt ein räucherloser Patron.“

„Du hättest uns wahrlich keine größere Freude bereiten können, Papa, als indem du unser Frühstück teiltest“, versicherte Dorst und warf seinem schönen, gänzlich verstummten Weibe einen zürnen- den Blick zu.

(Fortsetzung folgt.)

von Mk. 9000. — zu bewilligen sei. Debatte los wird dem Antrag zugestimmt.

10. Ueberteuerungszuschuß für einen Wohnungsneubau.

Die verlangte $\frac{1}{3}$ -Beteiligung der Stadt an dem Zuschuß des Neubaus Heinrich Kopp mit Mk. 3470 wird genehmigt mit der Bestimmung, daß das Haus nach den genehmigten Plänen umgestaltet resp. erweitert wird.

11. Festsetzung der Amtszulage für den Rektor der Volksschule.

Um einem formellen Beschluß bei der Festsetzung der Besoldung zu genügen, setzte die Versammlung die Amtszulage für 1920 auf Mk. 2000 fest.

12. Gewährung einer Ortszulage für die nicht fest angestellten Lehrpersonen.

Die Versammlung beschloß, dieselben Sätze wie den übrigen Lehrpersonen zu bewilligen und zwar vom 1. April 1920 ab.

13. Besatzungszulage für die Lehrpersonen.

Der mit dem Leiter der Lateinschule, Herrn Dr. Bär, abgeschlossene Vertrag bedingt die Genehmigung der Besatzungszulage, für die übrigen Lehrpersonen wird die Beschlussfassung vertagt, doch soll ihnen ein einmaliger Vorschuß von Mk. 1000. — sofort ausbezahlt werden.

14. Anrechnung auswärts verbrachter Dienstzeit vom 1. April 1916 bis 29. September 1919 für einen städtischen Beamten.

In Ausführung eines alten Beschlusses wird die auswärts verbrachte Dienstzeit des Verwaltungsfekretärs Eselund in Anrechnung gebracht mit der Maßgabe, daß derselbe die übernommenen Kosten von 310 Mk. zurückzahlt, wenn er vor Ablauf von 5 Jahren seine hiesige Stelle verläßt.

15. Bericht des Lebensmittelausschusses.

Herr Erster Beigeordneter Ems führte aus, daß diesmal nicht viel zu berichten sei, der Abbau fände ständig statt; Sorgen machten aber immer noch die Kartoffeln. Man sei eigentlich gewillt gewesen, nachdem Gelegenheit hinreichend gegeben worden sei, daß die Bürgerschaft sich mit Kartoffeln versorgen könnten, die überschüssigen Kartoffeln weiter zu verkaufen, wofür reichlich Nachfrage vorhanden gewesen. Man habe aber auch wieder auf die in Zeitungen usw. hingewiesene und eventl. kommende Lebensmittelnot Rücksicht nehmen und mit dem Verkauf der Kartoffeln warten wollen, um im Falle einer Kartoffelknappheit im Frühjahr nicht ohne solche dazustehen, denn es würde in diesem Falle als Härte erschienen sein, wenn wortwörtlich der Beschluß des Kartoffelverkaufes durchgeführt worden wäre; zu berücksichtigen bleibe auch, daß nicht jeder wegen Raummangels und anderer Verhältnisse in der Lage sei sich mit Kartoffeln in solchem Quantum einzudecken, wie notwendig, auch die Kälte der letzten Zeit verbot einen Verkauf resp. Versandt der Kartoffeln. Herr Stadtverordneter Groß ist der Meinung, daß nur soviel Kartoffeln weiter gelagert werden sollen, als man sachgemäß in den Kellern fassen könne, auf keinen Fall aber mehr; die übrigen Kartoffeln sollen schleunigst an den Mann gebracht werden, denn die bitteren Erfahrungen des Vorjahres bedingten dies gebieterisch. Herr Stadtv.-Vorsteher Ubt tritt dafür ein, die Kartoffeln, wenn solche gut gelagert werden könnten, jetzt noch nicht abzustoßen, Verkaufsgelegenheit biete sich auch noch später, wenn eine Gefährdung der hiesigen Einwohner nicht mehr zu befürchten. Herr Erster Beigeordneter Ems gibt Aufklärung über die Qualität der jetzt noch lagernden Kartoffeln und bezeichnet davon ca. 15 Prozent als krank, nicht so viel, als bei denjenigen, die früher verausgabt und entschädigt wurden. — Herr Dr. Ufinger warnt, die Aufbewahrungspflicht nicht zu weit auf Kosten der Allgemeinheit auszudehnen; man

(Fortsetzung siehe Beilage.)

„Ach — guten Morgen! Wollte eben meinen Sohn herunterholen und finde ihn nun so vorzüglich versorgt,“ rief der alte Herr, den Kopf vereinstreckend. „Adieu, adieu, laßt Euch nicht stören!“

„Komm doch, Vater!“

„Was fällt Dir ein? Da müßte ich mich ja amüfieren in meinem alten, geblümten Schlafrock, wenn die kleine Frau ist ja schon in großer Toilette.“

„Jetzt mache uns aber nicht böse, hörst Du!“ Seine unbehagliche Stimmung unter lautem Lachen verbergend, zog der junge Offizier den General ins Zimmer und sagte, dessen Schwerhörigkeit heimlich preisend, nochmals leise zu Juliane:

„Seiße ihn doch recht herzlich willkommen!“

Aber sie, die sonst so Lebhaft und Gewandte, vermochte es nicht. Gewöhnt immer nur dem eigenen, raschen Antriebe zu folgen, fühlte sie sich jedem Befehl, jedem energischen: „Tue das!“ gegenüber, wie gelähmt. Es war ihr geradezu unmöglich freundlich zu lächeln oder ein Wort der vollsten Begrüßung zu finden. Es überfiel sie selbst eine peinliche Angst, daß sie es nicht konnte, aber der glückliche Moment ging unbedacht vorüber. Noch ganz unter dem Eindruck der vorhergegangenen Scene stehend, lispelte sie mit ernstern, teilnahmslosem Gesicht einiges was dem Grafen ganz unverständlich blieb, und be-

Die praktischsten Weihnachtsgeschenke

in
Büro- und Schulartikeln,
Albums, Briefkassetten, Erzählungs-, Mal- und Bilderbücher,
Romane, Jugendschriften, Zeichenutensilien, sowie
Geduld- und Gesellschaftsspiele,
Karten, Geschenkkasten, Pettschaften, Brieföffner usw.,
in grosser Auswahl, finden Sie zu angemessenen Preisen in
meiner Abteilung
Buch- und Schreibwarenhandlung.

Meine Abteilung
Zigarren, Zigaretten, Rauchtabake,
ausgewählte Qualitäten, jedem Raucher Rechnung tragend,
reich ausgestattet in

Weihnachtspräsentpackungen

von 25 Zigarren, in allen Preislagen,
bietet die beste Einkaufsgelegenheit für Weihnachtsgeschenke.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Abteilung
Gustav Faust, Zigarren, Zigaretten, Rauchtabake.
Eltville a. Rh., Gutenbergstrasse.

Billiges

Weihnachts - Angebot!

Herren- u. Burschen-Anzüge gute Qualitäten von Mk. 280.—	
„ „ „ Paletots „ „ „ 275.—	
„ „ „ Ulster „ „ „ 290.—	
„ „ „ Joppen „ „ „ 75.—	
„ „ „ Hosen „ „ „ 46.—	

Lager in Anzug- und Paletotstoffen, Kostüm- und Mantelstoffe

in allen Preislagen, hervorragende Neuheiten,
solide, gute Qualitäten.

Ganz besonders empfehle ich meine

Mass-Abteilung.

Garantie für tadellosen Sitz. — Prompte Bedienung.

Anzüge, Ulster u. Paletots nach Mass von Mk. 700.—,
ferner:

Anfertigung feiner Damen-Kostüme,
Röcke, Kleider und Mäntel,
von den einfachsten bis zu den elegantesten Façons.

An den Sonntagen vor Weihnachten
ist mein Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet.

Alois Russler, Eltville.

Telefon 171.

Telefon 171.

Gemäss § 7 der Vereins-Satzung laden wir hierdurch zur
alljährlichen

Mitglieder-Versammlung

am 9. Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr,
in unserem Vereinshause, Taunusstrasse 6, zu Eltville,
freundlich und dringend ein.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslage. 3. Satzungs-
änderung. 4. Vorstandswahlen. 5. Verschiedenes.

Nach Erledigung der Tagesordnung:

Vortrag über Die Unterstützung der kommunalen Für-
sorgetätigkeit durch die Frauenvereine.

Der Vaterländische Frauenverein

für das ehemalige Amt Eltville, e. V.

Grundstücks-Ausgebot.

Mittwoch, den 8. Dezember lfd. Js.,
vormittags 11 1/2 Uhr.

lässt Frau Anton Stein Wwe., Josefa geb. Kopp, im Gasthaus zum
„Deutschen Haus“ zu Eltville, die nachstehend verzeichneten, in der
Gem. Eltville gelegenen Weinbergsparz. unter günstigen Bedingungen
freiwillig zum Verkauf ausbieten:

Flur 23, Parz. 207, Weingarten, Hanach, in Größe von 60,28 Ruten.
„ 23, „ 87, Weingarten, Münchhanach, „ „ 66,00 „

Näheres durch den Beauftragten.

Eltville, den 4. Dezember 1920.

Ph. Mohr, Tel. 103.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Die Geschwister Hollingshaus von Eltville lassen durch den
unterzeichneten Notar Christian Heinrich Lang zu Eltville, ihre im Grund-
buch von Eltville, Band 38, Blatt 1302, eingetragenen, ihnen gemein-
schaftlich gehörenden Grundstücke:

Flur 9	Nr. 115	Acker Oberwiesweg	21 ar 33 qm
Flur 9	Nr. 114	Acker Oberwiesweg	16 ar 22 qm
Flur 9	Nr. 170	Acker hinterwiesweg	9 ar 86 qm
Flur 24	Nr. 139	Acker hinterwiesweg	11 ar 44 qm
Flur 9	Nr. 171	Acker hinterwiesweg	4 ar 63 qm
Flur 9	Nr. 28	Acker Oberwiesweg	12 ar 75 qm
Flur 23	Nr. 149	Weingarten Hanach	15 ar 37 qm

am Samstag, den 11. Dez. 1920, nachm. 5 Uhr,
im Geschäftszimmer des Notars öffentlich meistbietend unter günstigen
Bedingungen versteigern.

Die Bedingungen sind auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten
Notars zu erfahren.

Eltville, den 3. Dezember 1920.

Der Notar:

Christian Heinrich Lang.

Schöne Auswahl in
Christbäumen
empfiehlt

Frau Heinr. Scharhag,
Ringstrasse 12,
Holzhandlung.

Putzfrau

für Büroräume, sofort
gesucht.

Seiffelerei
Waldeck & Co.

„Caho“ Schultstiefel

aus Rindleder ohne Futter Nr. 27/30 Mk. 80.—	
„ „ „ „ 31/35 „ 95.—	
„ „ „ „ 36/39 „ 120.—	
Spalt Oesen und Derby „ 27/39 billig	
Rindledern Arbeitsschuhe „ 40/46 Mk. 145.—	
Lederhauschuhe „ 37/42 „ 35.—	

C. Hollingshaus, Eltville.

Mech. Schuhfabrik.

NB. Obige Artikel werden auch nach Maß
angefertigt.